

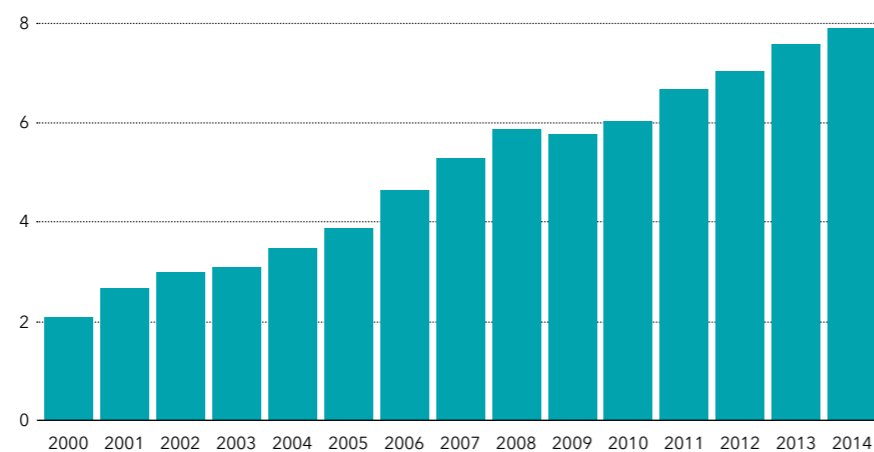
Westhof – mit einzigartiger Technologie zum Erfolg

In den vergangenen zehn Jahren kannte die Bio-Branche nur eine Richtung, und zwar nach oben. Der Umsatz in Deutschland stieg von zwei Milliarden Euro im Jahr 2000 in 14 Jahren auf acht Milliarden Euro. Einer der Pioniere der Branche ist der Westhof aus dem schleswig-holsteinischen Friedrichsgabekoog. Bereits vor 26 Jahren entschieden Rainer Carstens und Paul-Heinrich Dörscher, auf ökologischen Landbau umzusteigen. Ihr Pioniergeist war erfolgreich: Heute zählt Dithmarschen zu den bedeutendsten Anbauregionen für Bio-Gemüse in Deutschland.



Ein Unternehmen mit Zukunft:
Bei Westhof ist die nächste Generation
der Carstens mit eingestiegen.

Umsatz mit Bio-Lebensmitteln in Deutschland in den Jahren
2000 bis 2014 in Milliarden Euro*



Quelle: BÖLW © Statista 2015
* ohne Außer-Haus-Markt



Maike Carstens ist froh, eine erfüllende
Arbeit in ihrer Heimat Schleswig-Holstein
gefunden zu haben.

Deutschlands größtes Bio-Gewächshaus

Einen ganz besonderen Superlativ bietet die Bio-Tomatenproduktion des Westhofs. Dort entstand 2011 das größte Bio-Gewächshaus Deutschlands. Darin gedeihen seit 2013 auf vier Hektar rund 70.000 Tomatenpflanzen. Der besondere Clou: Die Pflanzen wachsen nicht in Nährlösungen wie im konventionellen Anbau, sondern im Dithmarscher Boden. „Diesen Unterschied schmeckt man“, erklärt Maike Carstens, Leiterin des Gewächshauses. Die 30-Jährige ist nach ihrem BWL-Studium und Anstellungen in einem Hamburger Verlag und einem Versandhandelsunternehmen wieder zurück in den Betrieb ihrer Eltern gekommen. „Von März bis November bauen wir Tomaten im Gewächshaus an. Aus den 70.000 Pflanzen produzieren wir in neun Monaten rund 1.400 Tonnen Tomaten. Danach

bekommt der Boden eine Ruhephase. Dann werden die Pflanzen aus dem Boden genommen, zerkleinert und in die Biogasanlage gegeben. Der Boden wird gelockert und optimal mit Nährstoffen versorgt, das Unkraut wird entfernt.“

Einzigartig ist aber nicht nur die Größe des Gewächshauses. Auch das Konzept des schleswig-holsteinischen Unternehmens sucht seinesgleichen. Die Energie liefern das hofeigene Blockheizkraftwerk und die eigene Biogasanlage. Letztere speist zudem das Gewächshaus mit dem für die Pflanzen lebensnotwendigen CO₂. Das Besondere an der Westhof-Biogasanlage: Sie wird nicht mit Mais gefüllt, der auch als Tierfutter dienen kann, sondern mit nicht verkaufsfähigem Gemüse (Klasse C). „Kreislaufwirtschaft spielt für uns Bio-Bauern eine besondere Rolle. Unser Ziel ist

es, der Natur so viel zurückzugeben, wie wir ihr entnehmen. Um energie-neutral wirtschaften zu können, setzen wir auf einen symbiotischen Energie- und Nährstoffkreislauf“, erklärt Maike Carstens.

Streben nach Verbesserungen

Auch in anderen Bereichen setzt der Westhof auf Innovationen. Aktuell beteiligt sich das Unternehmen an dem Forschungsprojekt BoniRob der Fachhochschule Westküste in Heide. Gewappnet mit Sensoren und diversen Kameras scannt der fahrende Roboter seine Umgebung und soll zukünftig zur Beikräuterbekämpfung auf dem Feld eingesetzt werden. „Wir haben so ungefähr zwischen 160 und 180 Hektar Möhren – und knapp sechs Wochen Zeit, sie zu jäten“, erklärt Maikes Bruder Ulf Carstens. BoniRob soll diese Arbeit in Zukunft schneller, effektiver und kostengünstiger machen.



Auf rund 1.000 Hektar baut die Familie Carstens gemeinsam mit ihrem Partner Paul-Heinrich Dörscher vor allem Bio-Gemüse an.



Beim ökologischen Landbau ist Know-how gefragt. Auf Hilfsmittel wie chemischen Pflanzenschutz wird komplett verzichtet.

tiger erledigen. Anders als bei ihren konventionellen Kollegen entfernen Bio-Landwirte Beikräuter nur mit manuellen Jätarbeiten und mechanischen Hilfsmitteln. Pflanzengifte als schnelle und bequeme Alternative – das komme für Bio-Bauern einfach nicht in Frage, betont Maikes Vater Rainer Carstens. „Das ist unsere Philosophie – wir denken einfach, dass dieses Gift nicht in unseren Boden und unsere Pflanzen hineingehört. Denn alles, was wir auf unseren Boden bringen, das ernten wir auch wieder und das geht in unsere Nahrungskette hinein – deswegen lehnen wir es einfach ab.“

Ressourcenschonende und klimaneutrale Produktion von Bio-Lebensmitteln

Die Westhof Bio Group besteht aus sechs Firmen: BIOfrost, BIOhandel, BIOanbau, BIOgewächshaus, BIOenergie und BIOinvest. Die umfangreich integrierten Energie- und Nährstoffkreisläufe sollen die höchst effiziente Verwendung von Ressourcen sicherstellen und damit auf lange Sicht zu einer energieneutralen Produktion führen. Die Betriebsleiter Rainer Carstens und Paul-Heinrich Dörscher setzen seit Beginn ihrer

Zusammenarbeit auf Bio-Gemüse. Vor allem Möhren und Blumenkohl, aber auch Getreide werden direkt auf dem rund 1.000 Hektar großen Betrieb angebaut, verarbeitet und zum größten Teil frisch über den Hamburger Großmarkt oder direkt an den Einzelhandel vermarktet.

Die erfolgreiche Vermarktung von Bio-Gemüse ermöglichte 20 weiteren Betrieben die Umstellung auf ökologischen Landbau: Die Landwirte bauen für den Westhof Gemüse an.

In der Erntezeit unterstützen bis zu 120 Saisonarbeitskräfte die Mitarbeiter des Betriebes. Faire Löhne und hohe Sozialstandards wie angemessene Unterkünfte sind den Betriebsinhabern besonders wichtig. Der Betrieb vernetzt Anbau, Verarbeitung und Energieerzeugung und schließt so Energie- und Nährstoffkreisläufe. (ki)

Die Westhof Bio Group

Auszeichnungen

- 2015**
 - Landwirtschaftspreis CERES AWARD in der Kategorie Biolandbau
 - DLG-Preis in Gold für Rote Bete
- 2014**
 - 1. Platz des Förderpreises Ökologischer Landbau
- 2013**
 - Deutscher Innovationspreis Gartenbau
- 2012**
 - Dithmarscher Innovationspreis „Plietsche Lüüd“

Zahlen • Daten • Fakten

- 1.000 ha Anbaufläche
- eigene Frosterei
- eigene Vermarktungsgesellschaft
- mit mehr als 4 ha Fläche das größte Gewächshaus Deutschlands
- kombiniertes Energiemanagement mit dem Ziel, genauso viel Energie aus regenerativen Energiequellen zu erzeugen, wie das Unternehmen verbraucht
- 120 Festangestellte
- bis zu 120 saisonale Arbeitskräfte

Dr. Henning Bähren, Geschäftsführer puncker GmbH



Chief Executive Officer. Oder wie wir sagen: Chef.

Mehr Infos unter der-echte-norden.info



Schleswig-Holstein
Der echte Norden